



Soll zeigen, dass die Raute nicht versehentlich leer geblieben ist: der Eindruck „NO GHS“.

Die FAQ-Liste des Reach-CLP-Helpdesks bietet hierzu eine Lösung an. „Wenn leere Rauten unvermeidlich sind, wird empfohlen, sie mit einem Überdruck abzudecken, der sie komplett schwärzt und damit den Eindruck vermeidet, dass möglicherweise relevante Gefahrensymbole durch einen Druckfehler auf dem Etikett ausgelassen wurden“, heißt es dort.

Einen anderen Weg hat 3M Deutschland gewählt: Der Arbeitsschutzspezialist druckt „NO GHS“ in leere Rauten. „Das Schwärzen der Piktogramme hat sich nicht als günstig herausgestellt, da dies massiv den Blick anzieht“, begründet Eva Kessler, Gefahrgutbeauftragte des Unternehmens, diesen Schritt und ergänzt: „Ich finde, dass der Text ‚NO GHS‘ ein guter Versuch ist, zu kommunizieren, dass die Raute bewusst leer ist.“ **Rudolf Gebhardt**

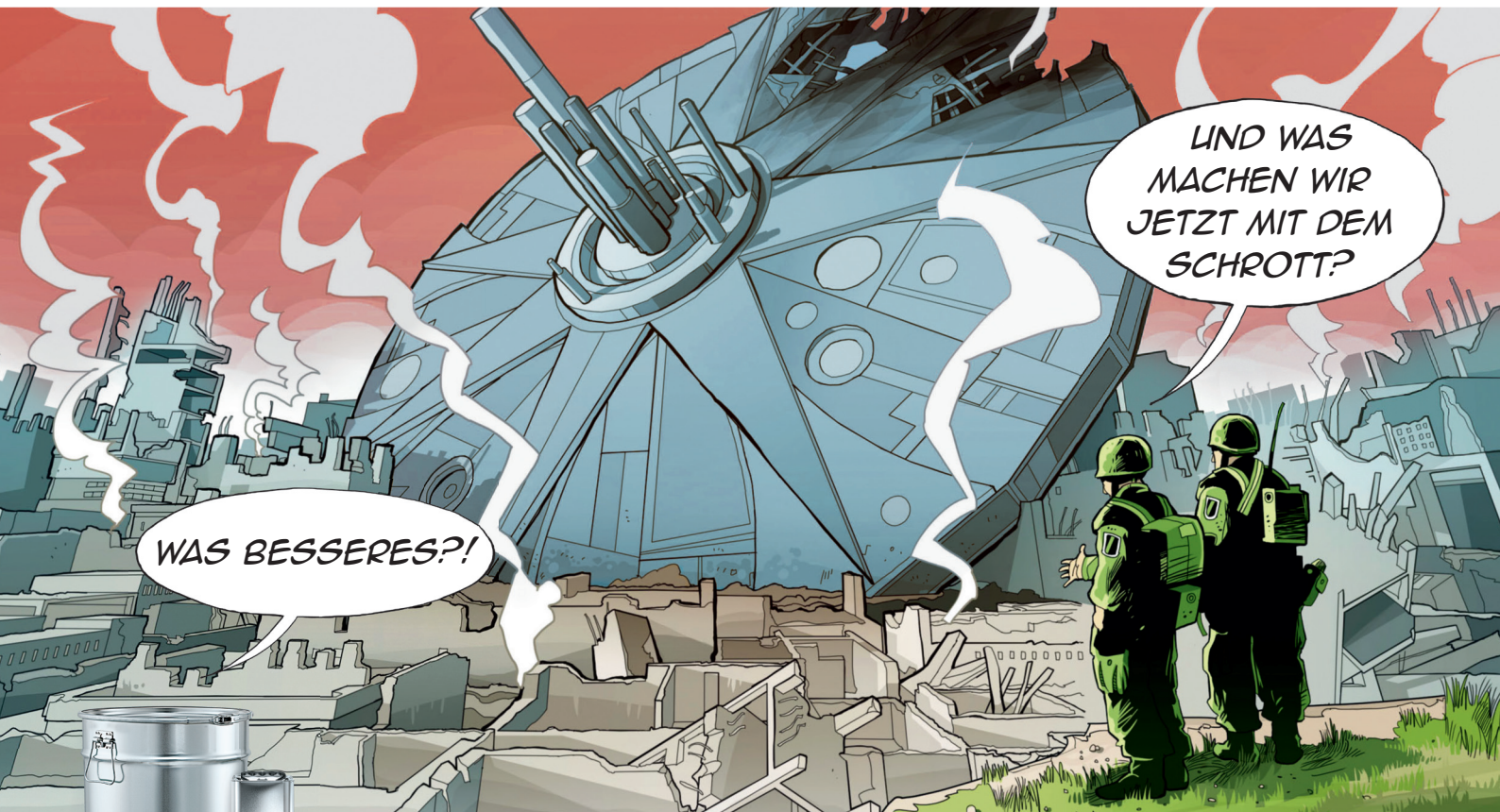
Guter Eindruck

VORLAGEN Wenn bei vorgedruckten Etiketten nicht alle Rauten genutzt werden, sind Alternativen gefragt.

Foto: Daniela Schulte-Brader

Aus Kostengründen ist es in der chemischen Industrie üblich, zur Kennzeichnung gefährlicher Stoffe gemäß CLP-Verordnung auf vorgefertigte Etiketten zurückzugreifen. Erst bei Verwendung werden sie mit den erforder-

lichen Piktogrammen bedruckt. Da diese Vordrucke mehrere Rauten vorgeben, aber nicht bei allen Stoffen so viele Gefahrenkennzeichen benötigt werden, stellt sich die Frage, wie mit leeren Rauten zu verfahren ist.



Ein Wort zum Thema Nachhaltigkeit:

Wenn es um Verpackungen geht, ist Recycling immer ein Thema. Da ist es gut zu wissen, dass bei Metallverpackungen keinerlei Müll anfällt. Denn Verpackungen aus Weißblech sind Teil eines geschlossenen Material-Kreislaufs. Sie können zu 100% wiederverwertet werden. Unendlich oft. Ohne Qualitätsverlust. Dafür aber mit Einsparung von Energie, Reduktion von CO₂ und Schonung von Ressourcen.